

Vom Narrenstopf, von Hemd-Glonkern und anderm Fastnachtspuk

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **35 (1962)**

Heft 2

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-779222>

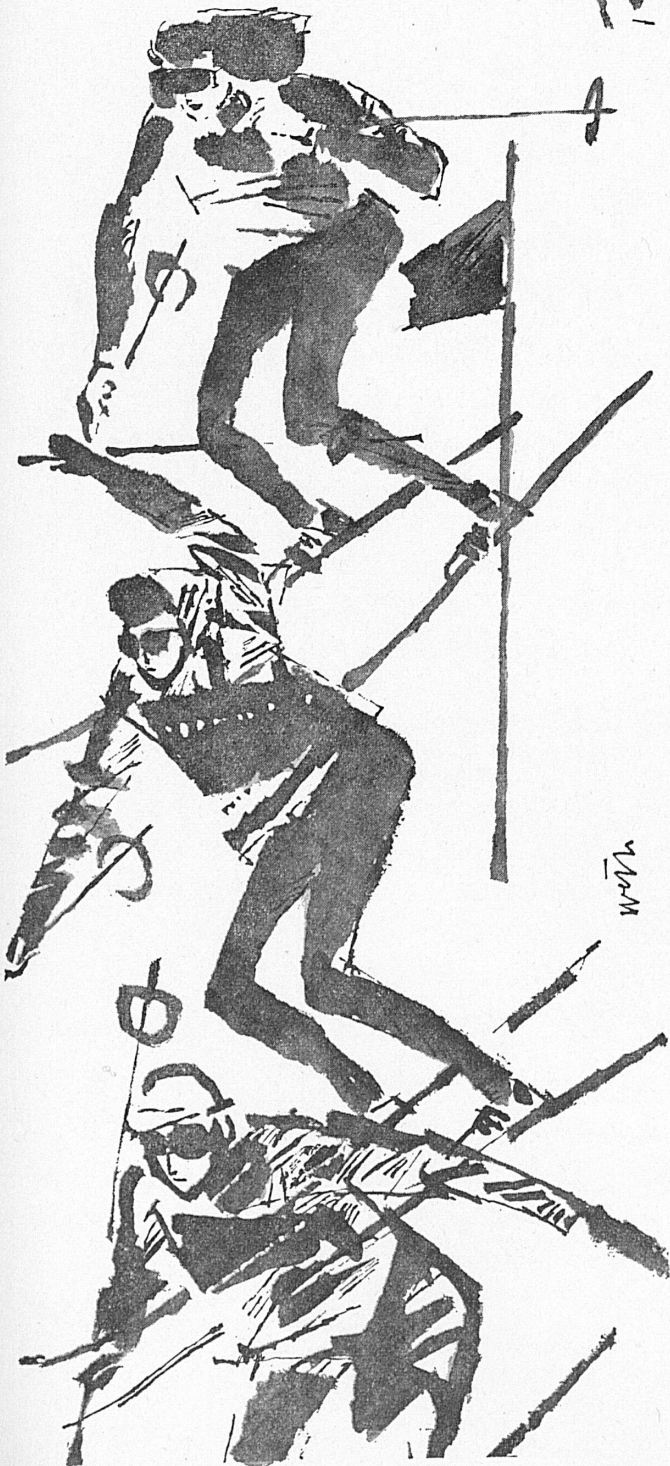
Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Illustrations by Hugo Wetli
in the excellent winter folder about
the Bernese Oberland.



**Wintersport im Berner Oberland
Sports d'hiver dans l'Oberland bernois
Sport invernale nell'Oberland bernese
Wintersport in the Bernese Oberland**

Das Berner Oberland wirt mit einem
außerordentlich gepflegten Winter-
prospekt für die Mannigfaltigkeit
seiner Landschaft und seiner sport-
lichen Möglichkeiten. Festlich ist der
Umschlag mit dem entzückenden
Spiel von Schneekristallen, heiter
seine Bebilderung mit Illustrationen
von Hugo Wetli, deren einige wir
hier reproduzieren.
Herausgeber: Verkehrsverein
des Berner Oberlandes.

Le prospectus d'hiver de l'Oberland
bernois met en valeur la variété de
son paysage et de ses distractions
sportives. Les cristaux de neige scin-
tillants de la page de couverture et les
gais illustrations d'Hugo Wetli, dont
on trouvera ici quelques reproductions,
lui donnent un air de fête.

Editeur: Office du tourisme de
l'Oberland bernois.

Vom Narrenstopf, von Hemd-Glonkern und anderm Fastnachtspuk

Ob man nun Fastnacht mit oder ohne
t schreiben will (in der Schweizer-
mundart wird das t ohnehin unter-
schlagen), ob man es vom Fasten
oder vom Faseln (gleich Allotria
treiben) ableiten will: die Fast-
nachtsbräuche im ganzen Lande
herum weisen fast so viele Äuße-
rungsformen auf, wie es Orte gibt,
an denen sie lebendig geblieben sind.

Ihnen im einzelnen nachgehen, hieße
ein umfangreiches monographisches
Kompodium verfassen. Einige

Streiflichter mögen die Vielfalt
beleuchten.
Im aargauischen Baden ist es der
«Füdlbürger», der zum Auftakt der
Fastnacht in frühlichem Kinder-
umzug durch das Stadttor zum Schul-
hausplatz geführt und dort von einem
aus der Spanischbrötlizunft bestellten
Hochgericht zum Feuertod verurteilt
und hingerichtet wird – «der Füdl-
bürger ist tot, jetzt kann man wieder
lustig sein!» jubelt das Volk. Einem
ähnlichen Gerichtsurteil fällt im
appenzellischen Herisau am 7. März

der «Gideo Hosenstoß» zum Opfer, nachdem ihn die Herisauer Schuljugend, in ulkige Trauerkleider gehüllt, in pompösem und ohrenbetäubendem Kondukt zur Richtstätte bei der Buchenkapelle geleitet hat. Die Lärminstrumente, vornehmlich aus Mutters Küchenarsenal bezogen, spielen bei solchem fastnächtlichen Spuk zumeist im wahren Sinne eine Heidenrolle. Nicht von ungefähr nennen die Solothurner ihren Umzug, den sie, jung und alt, in der grauen Morgenfrühe des Schmutzigen Donnerstags, in traditioneller Weise angetan mit langem, weißem Nachthemd und schwarzer oder weißer Zipfelmütze und bewaffnet mit Kuglocken und allem möglichen Lärmzeug, durch die Stadt unternehmen, die «Cheblete», und der Herr des Narrenkomitees, der den Zug anführt, ist der «Oberchebler». Diese «Cheblete» mündet dann morgens um 6 Uhr aus in einen wohlverdienten Mehlsuppenschmaus. Der ganze Brauch erinnert an den Basler «Morgenstreich», der dieses Jahr am 12. März stattfindet, wenn anderswo, namentlich in katholischen Ländern, das Fastnachtstreiben bereits gründlich verstummt ist. – Auch in Olten besteht seit elf Jahren ein Brauch, der wohl irgendwie verwandt ist mit diesem berühmten Mittelpunkt der Basler Fasnacht (Basel will das t in seiner Fasnacht nicht haben, ebensowenig wie Luzern, dessen Haupttage der Schmutzige Donnerstag und der Güdismontag mit ihren großen Umzügen und der Güdisdienstag mit dem Monsterkonzert der Guggenmusiken bilden); der «Narrenstopp» markiert den eigentlichen Beginn der Oltner Fastnacht. Am Mittwoch vor dem Schmutzigen Donnerstag wird abends 8 Uhr bei verdunkelter Altstadt der für die ganze Fastnachtszeit erkorene Obernarr, der die Aare herabgefahren kommt, von den Zünften feierlich empfangen und im Umzug durch die Altstadt hinaufgeleitet zum Ildefons-turm, wo er seine Proklamation an das Volk zu verlesen hat, worauf sich dann die Zünfte in ihre Lokale zurückziehen, um sich dort der Geselligkeit zu ergeben und den tradi-

tionellen Besuch des Obernarrs zu erwarten. Narrenstopp, Cheblete, Füdlbürger – und was ist nun mit den «Hemd-Glonkern»? Da begegnen wir wohl einer der ältesten Fastnachtstraditionen der Bodenseeregend. Die «Hemd-Glonker» sind die Kinder in Kreuzlingen, die am 1. März in lange, weiße Nachthemden gekleidet unter klingendem Spiel von zwei Musikkorps, für die eigens ein «Hemd-Glonker»-Marsch komponiert worden ist, in munterem Umzug durch den Ort ziehen und dabei wohl allerlei Schabernack treiben, wie es der mutmaßlichen Herkunft des Wortes «Glonker» entspricht, das man mit Clown in Zusammenhang bringen möchte. – Wenn wir noch kurz auf weitere Fastnachtsumzüge hinweisen, wie sie etwa in Baden und in Olten am 4. März, in Freiburg vom 4. bis 6. März oder in Murten am 11. März stattfinden, oder auf Maskenbälle, wie sie Engelberg am 21. Februar, 1. und 5. März, Leukerbad am 25. Februar, Olten am 3. und 5. März ankündigen, so sind damit nur einige wenige Körner aus dem kalendrischen Fastnachtskuchen herausgepickt. Einen Sonderhinweis möchten wir neben dem Kinderumzug in Kreuzlingen am 4. März vor allem der am gleichen Sonntag stattfindenden St.-Galler Chinderfasnacht widmen, die nach dem bunten Umzug der maskierten Jugend eine Prämiiierung der besten Kostüme vorsieht, ähnlich dem Berner Kinderkostümfest auf der KA-WEDE am 24. Februar, wo auf der von kostümierten Kindern belebten Eisbahn eine Prämiiierung nicht etwa der besten Sportleistungen, sondern der köstlichsten Masken durchgeführt wird. Sportliches Gepränge hingegen zeigt die Rigi-Fastnacht mit ihrem kostümierten Ski- und Schlittlerennen, dem abends natürlich das obligate Tanzvergnügen folgt. Und last but not least: Am 11. und 13. März trifft man sich im Zürcher Kongreßhaus zu den Zürcher Künstler-Maskenbällen, wo das Kunstgewerbe in kostümlichen Formen seine phantastischen und berausenden «Orgien» feiert.

DER KOPFBABNHOF

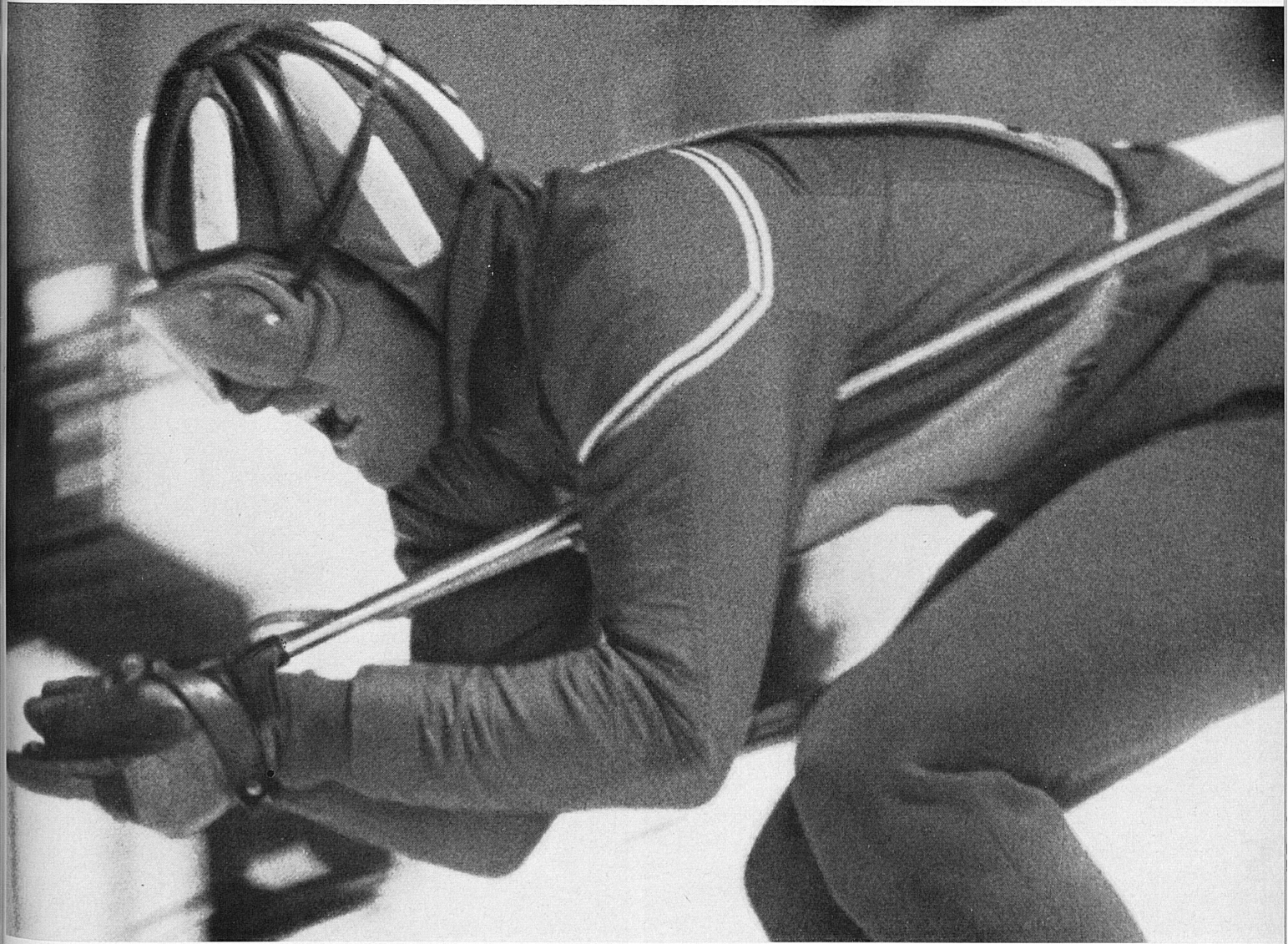
Alle Bahnhöfe, größere wie kleine, luden jüngst Gäste zu einer Konferenz und erklärten, ohne sie, die Bahnhöfe, gäbe es keine wesentliche Erhöhung der Hotelbettenfrequenz. Und sie beschlossen – ungeachtet der unbestreitbaren Tatsache des Luft- wie des Straßentransports, ihre gemeinsamen lebenswichtigen Interessen zu wahren und vorstellig zu werden höheren Orts.

Denn sie brauchten, schrieben sie, radikale Verkürzung respektive bessere Honorierung ihrer Arbeitszeit, und nach einiger kaum übertünchten heillosen Bestürzung war man zuständigen Orts zu Konzessionen bereit. Und da wäre nun alles wohl wieder in Ordnung gewesen. Doch der Kopfbahnhof, als Kommissionspräsident, hatte von den Winterferien der Dampfschiffe gelesen und forderte auch für die Bahnhöfe das gleiche Präsent.

Aber das beehrten die Stellwerke und Wartesäle und die kleineren Bahnhöfe aus Bescheidenheit nicht, und sie mußten einen umgänglicheren Vorsitzenden wählen, der stellte die Verdienste der Kleinsten ins gehörige Licht. Kamen nicht von den Tausenden Durchgangsstationen alle Reisendenzüge in die größere Stadt? Und was wäre ein Kopfbahnhof ohne die Millionen Zugereiste, die er von den kleineren Bahnhöfen hat?

Die Behörden waren gerührt. Und die Bahnhöfe bekamen ihren Vormitternachtsschlaf und auch höheren Lohn. Doch dem Kopfbahnhof schwammen, trotz Stützungsmaßnahmen, seine vornehmen Felle in Bälde davon. Man gab ihn zum Abbruch. Samt der gläsernen Hallen. Zurück blieb ein Wirrwarr von Blech, Rost und Stein. Und die Dampfschiffe luden die kleinsten von allen Bahnhöfen zu einer Ausfahrt auf dem Wintersee ein.





▲ Oben: Auch der Wintersport mit seinen Im Zeichen des Tempos gestarteten Skirennen vermag das menschliche Antlitz ins Maskenhafte zu verzerren. Photo Fred Mayer

Ci-dessus: dans une descente à ski, la vitesse vertigineuse transforme également les visages en masques burlesques.

In alto: una velocissima corsa con gli sci può conferire al volto umano l'aspetto d'una maschera.

Above: Winter sports races, demanding great skill and courage, can distort people's faces beyond recognition.

◀ Links: Fastnacht in Steinen im Kanton Schwyz. Photo Otto Pfenniger
A gauche: carnaval à Steinen, dans le canton de Schwyz.
A sinistra: carnevale a Steinen (canton Svitto).
Left: Carnival in Steinen in the Canton of Schwyz.